

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 46.

Sonntag den 10. Juni

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Für einen ordentlichen Knaben, der gerne die Schuhmacher Profession erlernen möchte suche ich einen tüchtigen Lehrern.

Pfander
Stiftungspfleger.

Winnenden.

Haus- und Scheuer Verkauf.

Die Erben des † Gottlob Müller verkaufen Donnerstag den 14 Juni ihr Haus sammt Scheuer mit großem Keller unter letzterem. Liebhaber hiezu wollen sich an gedachtem Tage Mittags 1. Uhr im Gasthof zur Krone einfinden. Je nach Umständen wird Haus und Scheuer auch abgesondert verkauft.

Winnenden.

500 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % in einen oder mehrere Posten auszuleihen.

Lehrer Müller.

Winnenden.

Es ging am Sonntag den 3. Juni von hier bis nach Birk eine Besttabackspfeife mit Padedtsilber beschläge und zwei Ketten verlohren der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung bei Metzger Riedel abgeben.

Winnenden.

Bei Metzger Schneider ist guter reiner 1858er Wein zu haben den Schoppen zu 4 fr.

Winnenden.

Fäser Verkauf.

Drei in eisen gebundene gute Fäsern im Gehalt von circa 17 Eimer verkauft Donnerstag den 14 Juni Nachmittag 1 Uhr an den meistbietenden; sowie atwa 60 Stück gute Faßtauben. C. Stähle.

Winnenden.

Schöne feine neue Bettfedern sind wieder zu haben bei

Maerie Seig.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen: den ersten Schnitt Klee von 1 Viertel 1 R. von 2. Viertel 23 R. von 2 1/2 Viertel im Kleinfeldle, sowie von 3. Brtl. 25 R. im Holzenberg. Liebhaber können sich wenden an Schulmeister Schmid oder Hausvater Gauger.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Nagelschmid Hummels Wittwe sind gesonnen ihr Wohnhaus mit eingerichteter Nagelschmid Werkstatt und Garten hinter demselben zu verkaufen, die Zahlungs-Bedingungen können billig gestellt werden.

Liebhaber können mit Gemeinde-Rath Enßlin einen Kauf abschließen.

Der Admiral aus Friesland. Erzählung von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung)

Elaas war diesmal über acht Tage ausgeblieben. Als er endlich recht erheitert zurückkam und seiner Gewohnheit nach, zuerst nach allem Nöthigen gefragt und gesehen hatte, kramte er seine Geschenke aus. Margreth' empfing das für sie bestimmte zuletzt. Es bestand aus einem ansehnlichen Paquet, das vorsorglich in mehrere Lagen dicken Papiers eingewickelt war. Das eigenmachte Zeug zu einem neuen Sonntagbrock, das beim Eröffnen zum Vorschein kam, gefiel dem stillen Mädchen gar wohl, und treuherzig reichte sie dem Baas ihre Hand dankend über den Tisch.

„Ist schon gut, Margreth',“ sprach Elaas, „s sollte Seide sein, wenn Du gewollt hättest, wie ich dachte.“

Margreth' schwieg und beugte, um eine emporquellende Thräne zu verbergen, sich tiefer auf das erhaltene Geschenk. Die Kinder hatten sich inzwischen der niedergeglittenen Papiere bemächtigt, auf deren einem sich, die roh gezeichnete Figur eines stolzen Seeschiffes befand. Der aufqualmende Rauch zwischen den Masten und ein paar wunderbar gestaltete kleinere Schiffe, mit vielen Ruderern bemannt, zeigten an, daß hier eine Seeschlacht dargestellt werden sollte.

Die Kinder zeigten einander jubelnd diese Bilder und fanden sie überaus herrlich. Bald aber geriethen sie über ein paar darauf befindliche Figuren in Streit und wandten sich an Margreth', damit sie entscheide, wer im Rechte sei. Der Vater hatte das Zimmer bereits wieder verlassen, um im Hause nachzusehen, ob auch Alles in gewohnter Ordnung sich vorfände.

Margreth' war den Kindern ihres Gebieters an wirklicher Bildung nur wenig überlegen. Ihre Kenntnisse endigten in der Kunst, Gedrucktes mit einiger Anstrengung lesen zu können. Die Frage der Kinder ward aber schnell von ihr entschieden, indem sie Beiden Recht gab, womit die Kinder auch zufrieden waren. Während sie aber dieß Urtheil

fällte, haftete ihr Auge doch länger auf dem Bilde und verirrete sich endlich auch zu der Beschreibung, die in großer Schrift unter dem Bilde stand. Das Bild stellte, wie die Ueberschrift sagte, den unsterblichen Sieg dar, welche der berühmte holländische Schiffscommandeur Jpsen über den berühmten Seeräuber Morgan erkämpft hatte.

Weiter laß Margreth' nicht. Bei dem Namen Jpsen ging ein Zittern durch ihren Körper, daß beinahe das bedruckte Papier ihren Händen entfallen wäre. Die Kinder riefen laut nach dem Vater, das Mädchen sprang hinaus, um Wasser zu holen und die Zitternde damit zu besprengen; denn sie glaubten, die mütterliche Pflegerin von schwerer Krankheit befallen.

Margreth' war aber eine starke friessische Natur. Sie konnte erschüttert, aber nicht so leicht niedergeworfen werden. Ehe Elaas noch zurückkam, war sie schon wieder gefaßt und vollkommen Herr ihrer Gefühle. Elaas blickte sie besorgt an.

„Du bist blaß, Margreth', Du hast Dich erschrocken,“ sprach er.

„Ja, Baas, und dazu noch über ein Stück Papier! Gelt ich bin recht schwachherzig! Wo ist das her?“

Sie reichte ihm den ziemlich großen Bogen Papier, der, zusammengefaltet, eins jener fliegenden Blätter darstellte, welche damals in den meisten Gauen deutscher Zunge noch die Stelle der Zeitungen versahen und von besonders wichtigen und wissenschaftlichen Ereignissen dem Volke Kunde brachten.

„In Heide nahm ich's mit aus der Herberge,“ sprach Elaas, „angesehen hab' ich's nicht.“

„Da lei't! was steht da?“

Der Hofbesitzer blickte mit ernster Miene auf die krausen Züge der gedruckten Schrift. Auch er war kein Gelehrter, und es dauerte ein paar Minuten, ehe er die ganze in verschörkeltes Deutsch eingekleidete Ueberschrift der Abenteuer oder Heldenthaten, die erzählt wurden, durchgelesen hatte. Fragend sah er darauf Margreth' an.

„Wenn Er es wäre!“ sagte diese unter heftigem Herzklopfen

„Jpsen!“ sprach Elaas. Dann fügte er kofpfschüttelnd hinzu: „Ist unmöglich, ganz unmöglich!“

Es leben der Ipsen mehr in der Welt.“

Margreth' wurde das Athmen schwer, das erregte Blut röthete ihr Gesicht, sie legte die Hände gefaltet über das zitternde Busentuch.

„O, hätte ich Gewißheit!“ stieß sie heraus, während Thränen aufs Neue ihre Augen trübten. „Mir war's immer, als könne er nicht gestorben sein, als würde und müsse ich ihn wiedersehen!“

„Niß Ipsen ist todt, glaub mir!“ versetzte Claas finster und seine Stimme klang fast hart.

„Es weiß Niemand, wohin er sich gewendet,“ fuhr Margreth' fort, ihren thränenden Blick so fest auf die Zeichnung heftend, als könne die grobe Gestalt des Befehlshabers, welche auf dem Quaterdeck des holländischen Kriegsschiffes so martialisch den Säbel schwang, sich lebhaftig in das Bild des verschollenen Bräutigams verwandeln.

Claas war gegen seine Natur wortreich. Er erschöpfte sich in Auffindung von Gründen, welche seiner Ansicht nach Margreth' überzeugen mußten, daß ihre Vermuthung sie irre führe. Das betrübte Mädchen hörte auch ruhig zu; vergoß ferner keine Thräne mehr und suchte ihr Leid durch Arbeit zu ertöden, glauben aber konnte sie doch nicht an die Versicherungen des Hofbesizers. Das fliegende Blatt, das so wunderbares von dem holländischen Kriegshelden Ipsen erzählte, ward für sie eine Reliquie, die sie fortwährend bei sich trug. Wenn die Kinder nicht um sie waren, oder des Nachts, wenn auf Bombüllhof Alles der Ruhe sich hingab, zog sie das grobe, zerknirterte Blatt hervor, setzte sich an das düster glimmende Herdfeuer und betrachtete es so lange, bis die Augen ihr übergingen und die verschörfelten Buchstaben wie lebendig durch einander liefen. In solchen Minuten und Viertelstunden durchlebte sie Alles, was ihr auf Bombüllhof begegnet war, noch einmal und die Schmerzen, die sie dabei empfand, machten ihr dann die stillere Gegenwart, welche ihr, wenn sie nur wollte, ein zufriedenes Leben sicherte, zur peinvollsten Hölle.

Zweites Kapitel.

Die Scherin in Gotteskargsee.

Das einförmige Leben in der Wiedingharde wäre für jeden nicht daran Gewöhnten unerträglich ge-

wesen, die Eingeborenen jedoch merkten von diesem ermüdenden Einerlei, das nur der Wechsel der Jahreszeiten unterbrach, nichts. Auch Margreth' hatte bisher selten eine Regung des Mißbehagens gefühlt. Erst jetzt, wo sie gern Näheres zu erfahren wünschte über den bekannten Seehelden, der so merkwürdige Thaten an den Küsten eines fremden Welttheiles vollbrachte, ward ihr diese Abgeschlossenheit unbequem. Holland war weit, und wenn auch friesische Schiffer in lebhaftem Verkehr mit holländischen Küstenstädten standen, so fand doch sie selbst leider keine Gelegenheit, mit solchen Seefahrern in Berührung zu kommen. Claas hätte ihr freilich behilflich sein können, Erkundigungen einzuziehen, allein der egoistische, nur auf sein Bestes bedachte Hofbesizer wollte dies augenscheinlich nicht, und diese Entdeckung, mochte sie nun auf Wahrheit beruhen oder nur in einem einbildeten Misstrauen Margreth's begründet sein, machte die bis dahin so treue Magd unfreundlich und verleidete ihr sogar häufig das Leben auf dem Hofe.

Margreth' grübelte von jetzt an nach, was ihr wohl zu thun obliege. Sie wollte erfahren, wer der berühmte Mann sei, der sich Ipsen nannte und eine angesehene Stelle in der Marine der viel vermögenden Generalsstaaten bekleidete. Da ihr Niemand directe Antwort auf solche Frage geben konnte, griff sie zu dem heutigen Tags beliebten Mittel, das sich allen Halbgebildeten immer von Neuem als Rettung darbietet. Sie beschloß, das Schicksal zu fragen. Das Schicksal war eine damals bekannte Persönlichkeit in Nordfriesland, deren Jahre Niemand gezählt hatte und die gerade deshalb Jedermanns Vertrauen besaß.

Im Osten der Wiedingharde liegt ein großer See, der größte von allen Seen im westlichen Schleswig. Bis um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts stand dieser See noch mit dem Meere in Verbindung. Später benutzte man die von der Ebbe und Fluthbewegung entstandenen Anschlüssen neuen Landes zur Anlegung von Kargen, die einen Hauptbestandtheil des großen Reichthums beider Herzogthümer ausmachen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Oppenweiler, Oberamts Backnang, 2. Juni. Ein orkanartiger Wirbelwind hat an dem Abend des heutigen Tages in weniger als 5 Minuten traurige Verheerungen auf unserer Markung angerichtet: Eine große Anzahl der schönsten, mit Früchten aller Art reichlich gesegneten Obstbäume sind, theils mit der Wurzel ausgerissen, zu Boden gestreckt, theils durch Abschneiden vieler Aeste äußerst beschädigt und auf lange Zeit verunstaltet; viele Pappeln an der Straße von dem Sr. K. Hoh. dem Prinzen Friedrich zugehörigen Katharinenhof an bis hierher sind gänzlich zerrissen und namentlich sind die Anlagen des hiesigen schönen Schloßgartens auf schaudereregende Weise mitgenommen. Bäume aller Gattung und Stärke liegen theils vollständig ausgehoben, theils abgeknickt, theils wie eine Erdeweide gewunden, zu Boden, und Stämme, die den Stürmen eines Jahrhunderts getrotzt, liegen wie vom Wind durcheinandergewehte Strohhalm umher. Auch an vielen Dächern ist durch das Abwerfen der Kaminhüte, Dachrinnen, Platten u. dgl. bedeutender Schaden angerichtet. Es will überhaupt gesehen sein, um die Größe der Verwüstung begreifen zu können.

Sinnspruch:

Wo Faulheit einreißt in einem Haus,
Da fallen die Balken von selber heraus.

Friedrich II. wandte sich an einen alten Premier-Lieutenant mit der Frage: „Wie viel Katholiken, Reformirte und Lutheraner hat er in seiner Kompagnie?“ Der gefragte nannte die Summen. „Welchen Glauben hat Er?“ „Wüstheit, daß ich endlich Kapitän mit entsprechenden Einkünften werde,“ antwortete schnell der Offizier. „Mag sein — nur verleite Er Niemand zu diesem Glauben“, antwortete der König.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 6. Juni 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	19	16	56	16	15
„ „ Dinkel . . .	7	9	6	49	6	24
„ „ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerste . . .	12	—	11	30	10	—
„ „ Haber . . .	7	—	6	39	6	18
„ „ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 7. Juni 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamts-Quantum.	Heutiger	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Meß.			Verkauf.		fl.	fr.
Dinkel.	58	186	244	236	8	1533	18
Haber.	0	64 1/2	64 1/2	48 1/2	16	327	42

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittel-Preis.		Niedst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Schfl.	6	50	6	30	6	14	—	18	Gewicht des Dinkels
Haber, — —	7	30	6	45	6	6	—	—	per Scheffel.
Waizen, pr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	12	161 155 144
Kernen, pr. Schfl.	17	36	16	—	—	—	—	—	durchschnittlich
Gerste, pr. Sri.	1	16	1	12	—	—	—	—	153 Pfd.
Roggen, pr. Sri.	1	28	1	24	—	—	—	—	
Mischling, . . .	1	36	—	—	—	—	—	—	
Einkorn, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, . . .	1	44	1	40	—	—	—	—	Dinkel.
Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	—	—	—	—	Höchst. Niedstst.
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Butter 1 Pfund,	—	24	—	23	—	22	—	—	7 — 5 48

8 Pfund Brod 28 fr. Nach der Brodtaxation vom 26. Mai. 1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth.